

**Zeitschrift:** Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

**Band:** 3 (1940)

**Heft:** 8

**Artikel:** Das Treibstoffproblem in der Landwirtschaft = Le problème des carburants dans l'agriculture

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1049121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LE TRACTEUR DER TRAKTOR

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen Organe Suisse pour le matériel de culture mécanique

Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Erscheint Anfang jeden Monats Red.-Schluß: 1. des Monats Redaktion: Hertensteinstr. 58, Luzern, Tel. 24824 Abonnementspreis: Nichtmitglieder Fr. 4.- jährl. Administration u. Verlag: Buchdruckerei Schill & Cie., Luzern, Telefon 21073 • Inserate-Verwaltung: Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern, Tel. 21254, und ihre Filialen • Insertionspreise: die einspaltige, 36 mm breite Millimeter-Zeile 10 Cts. Wiederholungen entsprechende Rabatte

## Das Treibstoffproblem in der Landwirtschaft

### Le problème des carburants dans l'agriculture

Das Eidg. Kriegsernährungs-Amt gab am 1. Mai zu dieser Konferenz, welche am 24. April in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Dr. F. Wahlen, stattfand, das nachstehende Communiqué heraus:

«Die Vorsteher der kantonalen Kriegswirtschaftsämter und die Leiter der Zentralstellen für Ackerbau versammelten sich in Bern zur Entgegennahme von Berichten über die gegenwärtige Lage der Versorgung unseres Landes mit flüssigen Treibstoffen und zur Besprechung von Massnahmen, die erforderlich sind, um die heutigen Schwierigkeiten zu überwinden. Die Ergebnisse dieser Beratungen können wie folgt zusammengefasst werden:

1. Unsere schon jetzt mangelhafte Versorgung mit Treibstoffen wird immer prekärer. Die den landwirtschaftlichen Traktoren für die Monate Mai und Juni zugeteilten Mengen mussten bedeutend reduziert werden. Die anwesenden Vertreter der Kantone nahmen davon Kenntnis, dass die Zuteilung der Treibstoffe an die einzelnen Betriebe ab 1. Mai 1941 nicht mehr durch die Sektion für Kraft und Wärme, sondern durch die kantonalen Amtsstellen erfolgt.

2. Um unabsehbare Schwierigkeiten zu vermeiden, muss sich die Landwirtschaft so rasch als möglich dem herrschenden Treibstoffmangel anpassen, indem sie immer mehr die tierische Zugkraft, insbesondere das Rindvieh, zur Arbeit heranzieht und die Traktoren auf den Betrieb mit Holz und Holzkohle umbauen lässt.

3. Aus den für diesen Zweck bereitgestellten Krediten können Umbaubeträge bis zu 3000 Franken je Traktor verabfolgt werden, die mit 2 Prozent zu verzinsen, und in zwei bis drei Jahren zurückzubezahlen sind. Ausserdem soll den Traktorenbesitzern, die für Drittpersonen Arbeiten ausführen, eine Amortisationsprämie zugestanden werden.

4. Traktorbesitzer, die ihre Maschinen auf Holz- oder Holzkohlenbetrieb umbauen, haben für die Beschaffung dieser Brennstoffe — entweder selbst oder durch die Gemeinde — aufzukommen. Es wird auf die früher publizierten Weisungen über die Bereitstellung von Gasholz verwiesen.»

\*

Wir gestatten und anschliessend noch einige Bemerkungen zum Konferenzverlauf.

Herr A. Chaponnier, der Stellvertreter des Chefs der Sektion für landw. Produktion und Hauswirtschaft und Vertreter der Abteilung für Landwirtschaft im E. V. D. hat im Rahmen einer sehr gründlichen Arbeit über die Grundlagen für die Errechnung der kant. Brennstoffkontingente auch eine Zusammenstellung des Treibstoffbedarfs für die in der Landwirtschaft festgestellten Explosionsmotoren aller Art gemacht und diesen mit ca. 16,000 Tonnen jährlich festgestellt. Die Maschinenzählung, welche der Zusammenstellung zugrunde liegt, ergibt ein eindrucksvolles Bild über den sehr weit fortgeschrittenen Stand der Motorisierung in der Schweiz. Es wurden ermittelt:

Ldw. Traktoren	10181
Motormäher	11475
Bodenfräsen	2172
Rebbergwinden	664
andere landw. Winden	1882
Baum-, Reben- und Kartoffelspritzen	1500

also ca. 16400 Explosionsmotoren.

Diese Maschinen sind jedenfalls nur in ganz seltenen Ausnahmefällen aus Bequemlichkeit, sondern fast ausschließl. zur Bewältigung des in der Landwirtschaft seit Jahren immer dringender und drohender in Erscheinung tretenden Arbeitsproblems angeschafft worden. In ganz besonderem Masse dürfte dies auch für die Motormäher zutreffen. Wir haben die zuständigen Amtsstellen je und je darauf aufmerksam gemacht, dass die landw. Produktion in dem durch das Eidg. Kriegsernährungsamt angestrebten Umfang und die Bewältigung des mit dieser Aufgabe verbundenen Arbeitsproblems nur durch den kontrollierten Einsatz aller durch die Mechanisierung gebotenen Möglichkeiten durchgeführt werden könne. Dieses Erkenntnis fehlt bei der Sektion für Kraft und Wärme heute einfach noch. Wir konnten zwar feststellen, dass der letzte Verteilungsschlüssel für die Errechnung der Kontingente der einzelnen Verbrauchskategorien gegenüber dem früheren Schlüssel für die landw. Traktoren auf Kosten der Lastwagen und Personenwagen eine gewisse Besserstellung darstellt. Nach unserem Dafürhalten darf es aber nun einmal nicht mehr nur darauf ankommen, ob eine Besserstellung der landw. Traktoren und Arbeitsmaschinen um so und so viel Prozent zugebilligt worden ist, son-

dern einzig und allein darauf, dass die Lebensmittelproduktion gemäss Anbauplan wirklich gesichert werden kann. Armee und Landwirtschaft gehören unbedingt auf die gleiche Linie, denn ohne Sicherstellung der Ernährung nützt uns auch unsere Armee nichts. Wir sind überzeugt, dass noch mancher Lastwagen und manches Personenauto stillgelegt werden darf, um den landw.

Traktoren und Arbeitsmaschinen den direkten Einsatz zum Kampf gegen den Hunger zu ermöglichen und dass im Interesse des Volksganzen zu diesem Zwecke seitens der Landwirtschaft wenn nötig sogar auf die Brennstoffreserven der Armee ein legitimer Anspruch besteht. Wir hoffen, dass aus dieser Erkenntnis die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden, bevor es zu spät ist.  
A. S-r.

## 1. Bericht über die Aktion für den Umbau ldw. Traktoren auf feste Ersatztreibstoffe 1<sup>er</sup> rapport sur l'action d'adaptation de tracteurs agricoles aux carburants solides

### 1. Gründe für die Umstellung.

Die Einschränkungen in der Zuteilung und im Import von flüssigen Brennstoffen nötigen auch die Landwirtschaft, möglichst rasch eine grössere Anzahl landwirtschaftliche Traktoren auf Ersatztreibstoffe umzustellen. Schwierigkeiten boten im Anfang die mangelnden Erfahrungen im Generatorbau im allgemeinen.

### 2. Die Umbau-Kommission.

Anlässlich einer Versammlung der interessierten Kreise am 3. Januar 1941 in Olten wurde eine Kommission gebildet für die Durchführung der Umbauaktion der landwirtschaftlichen Traktoren auf feste Ersatztreibstoffe. Diese Kommission setzt sich zusammen aus je einem Vertreter von:

Kraft und Wärme, Gruppe Ersatztreibstoffe  
Schweiz. Traktorverband  
Autogewerbeverband der Schweiz  
Schweiz. Landmaschinenverband  
Landwirtschaft.

Am 20. Januar 1941 rief diese Kommission die Traktorfabrikanten und -Firmen einerseits und die Generatorfabrikanten andererseits auf der landwirtschaftlichen Schule in Zürich zusammen. Zur Verfügung standen ebenfalls die gebräuchlichsten Typen von landwirtschaftl. Traktoren, diese zum Teil bereits umgebaut. Der Zweck der Zusammenkunft war vor allem, möglichst viel Zeit zu gewinnen, damit rasch Generatoren auf Traktoren eingebaut werden konnten. Hätten die Traktorfirmer selbst zuerst Generatoranlagen konstruieren und mit diesen Versuche durchführen müssen, dann wäre eine rasche Verwirklichung des Umbaus unmöglich gewesen. Heute bauen weitaus die meisten Traktorfirmer Generatoren nicht eigener Konstruktion ein.

### 3. Die Generatorprüfungen.

Schon am 5. II., 13. II., 15. III. und 29. IV. 1941 konnte mit den Prüfungen begonnen und diese durchgeführt werden. Trotzdem sehr viele Generatorfabrikate angemeldet waren, erschienen auf die vorgenannten Termine jeweils nur ein Teil der Firmen. Die Aktion ist dadurch zum Teil ziemlich stark verzögert worden. Man muss jedoch das eine nicht vergessen, dass speziell beim Landwirtschaftstraktor sozusagen noch keine Erfahrungen vorlagen. Gegenwärtig sind wieder ca. 10 Anmeldungen für die Prüfung vorliegend. An der ersten Prüfung konnte von 5 Holzgasgeneratoren nur das Fabrikat «Imbert» bewilligt werden. In der Prüfung 2 wurden von 4 Holzkohlen- generatoren nur das Fabrikat «Autark» bewilligt. Die dritte Prüfung brachte die Anerkennung der

2 Holzkohlengeneratoren «Meili», Schaffhausen, und «Ho-Ko» der Firma Franz in Zürich. Die 4. Prüfung ergab die Annahme der Holzkohlengeneratoren «Carbusol» der Firma Blanc & Paiche in Genf, und «Barbier» der Fa. Ramuz & Co. in Lausanne. Ferner des Holzgasgenerators «Kaiser» in Zug zu gewissen Spezialbedingungen. Wenn auch noch gewisse Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden sind, so muss gesagt werden, dass mit den bewilligten Systemen ein hoher Grad von Betriebssicherheit erreicht wird.

### 4. Umbaubewilligungen an die Traktorbesitzer.

Auf Grund der ersten Veröffentlichungen sind ca. 300 Umbaugesuche und Anfragen aus der Landwirtschaft eingetroffen. Die Zurücksendung der diesen Leuten zur Verfügung gestellten Formulare «T» ging dann allerdings bedeutend langsamer vor sich, da in der Zwischenzeit die Abgabe von flüssigen Brennstoffen für die Frühjahrsanpflanzung erfolgte.

Laut Meldungen des Armeekdos. sind vor dem 24. März 1941 bereits 50 Traktoren ohne erteilte Bewilligungen eingebaut worden. Bis zum 16. April 1941 sind vom Amt 122 Bewilligungen an reine Landwirtschaftstraktoren erteilt worden. Es ist begreiflich, dass die beiden Firmen «Imbert» und «Autark», die zuerst die Prüfung bestanden, den Hauptteil dieser Bewilligungen erhalten haben. Dies rührt auch daher, dass in den 4 Orientierungskursen für Ersatztreibstoffe, welche bisher durch den Schweiz. Traktorverband durchgeführt wurden, nur diese beiden Generatorarten, weil dazumal noch allein bewilligt, vertreten waren. Bewilligungen sind erteilt worden:

37 % auf «Imbert»

34 % auf «Bührer» Lizenz Imbert

somit 71 % auf Holzgas-Anlagen

29 % auf «Autark» Holzkohlengasgeneratoren.

In den letzten Tagen gehen nun auch vermehrte Gesuche für die Bewilligung der übrigen zugelassenen Generatorsysteme ein. Auf dem Formular «T» wurden unter anderem Fragen gestellt über:

Betriebsgrösse, offenes Ackerland, Waldbestand, Holzvorrat, bisher benötigte flüssige Brennstoffe, Lohnarbeit für Dritte etc. Die Verarbeitung der Resultate der Formulare ergibt ein interessantes Bild. Weitaus die meisten Gesuchsteller besitzen Betriebe von 5—15 Hektaren, es sind dies also Landwirte, denen es sehr gut möglich ist, neben ihrem eigenen Betrieb für Dritte Traktorarbeiten auszuführen. Die Zusammenstellung ergibt, dass nur 14 % (Grossbetriebe) gar